Morgen-Ausgabe
No. 469. — 58. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Dienstag, 6. Oktober 1908

Lokales.

Gut abgefertigt!

Kürzlich haben wir, in die Dunkelkammer der Berliner Orthodoxie hineinleuchtend, von einer maßlos törichten Schreiberei der „Positiven" Notiz genommen, die sich gegen die kirchlich liberalen Berlins sowie gegen die „Volks-Zeitung" richtete. Das gehässige und Lächerliche dieser orthodoxen Schreibübungen haben wir gebührend gegeißelt. Jetzt veröffentlicht der Vorstand des liberalen Parochialvereins Heilig-Kreuz, Melanchton und Passion mit den Unterschriften sämtlicher Mitglieder eine Erklärung gegen das orthodoxe Gebaren, in der es heißt:

„Mitte September verbreitete der Wahlausschuß der Positiven in Passion eine Drucksache, dem ein roter Zettel mit folgendem Texte beigefügt war:

„Warnung! Was über die Tätigkeit der Positiven in der Berliner Stadtsynode nach wie vor in der „Berliner Volks-Zeitung" berichtet wird, widerspricht so sehr den wirklichen Tatsachen, daß wir uns vor unserem Gewissen verpflichtet fühlen, beigefügte Schrift den geehrten Gemeindemitgliedern zu unterbreiten, damit wir beweisen, was die evangelischen Gemeindemitglieder in Wahrheit von dem Liberalismus und seiner Presse, wie auch von den Positiven zu halten haben. Darum bitten wir herzlich, im Interesse der Wahrheit die beifolgende Schrift sorgfältig zu lesen. Der Wahlausschuß der Positiven in Passion."

Wer den Wahlausschuß bildet, ist nicht zu ersehen. Er bleibt vorsichtigerweise im Dunkeln. Die Schrift selbst trägt den Titel: „Zum Pakt zwischen den Kirchlichliberalen und der „Berliner Volks-Zeitung." „Ein Wort der Aufklärung und Richtigstellung an die Glieder der Passionsgemeinde."

Und was ist diese Schrift? Eine **anonyme Schmähschrift**, die, gedruckt in der Druckerei des positiven Sonntagsblattes, durchzogen ist von gehässigen persönlichen Angriffen auf den Vorsitzenden unseres liberalen Parochialvereins, ferner auf den von allen Parteien im Vaterlande hochgeachteten Reichstagsabgeordneten Schrader sowie den hochverdienten Pfarrer D. M. Fischer. Nun mit anonymen Schriften sich zu beschäftigen, ist nicht Sache von Leuten, die etwas auf sich halten. Jeder kann sich ja auch selbst sagen, was von dem Inhalt eines Schriftstückes zu halten ist, das der Verfasser nicht einmal wagt, mit seinem Namen zu decken. **Verdrehungen und Unwahrheiten!** Hier wollen wir nur wiedergeben, was **der anonyme Zeigling** über unseren Vorsitzenden schreibt. Wir lesen da: „Der durch sein oft recht seltsames Auftreten in der Synode bekannte Vorsitzende Rechnungsrat Burghard", ferner: „Nach diesem eröffnete der Vorsitzende, der gar zu gern von sich reden macht, die Verhandlungen mit einer ihm wieder sehr gut gelungenen taktlosen Verdächtigung der zuständen Behörden, denen er unterschob, durch Hinziehen der Abzweigung der Passionsgemeinde von Heilig-Kreuz die Liberalen einschläfern zu wollen. Der Mann ist Beamter, wie seltsam muß sich in seinem Hirn die behördliche Tätigkeit darstellen, wenn er, voraussgesetzt, daß er selbst glaubt, was er sagt, und nicht nur hetzen will, annimmt, daß solche niedrige Beweggründe bei behördlichen Entschließungen überhaupt in Frage kommen können." Dann heißt es weiter: Dieser „kirchliche" Mann, ferner: Diese liberale Größe.

Derartige Nadelstiche, zumal **feige aus dem Versteck heraus**, braucht niemand zu scheuen, der nur Streben hat, nach bestem Können sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Auch hier heißt es einfach: niedriger hängen, damit jeder sieht, was für wohl erzogene Leute in den Reihen unsere Gegner sind. Es ist aber tief zu bedauern, daß die Führer der Positiven in Passion, denn die werden ja wohl mit im Wahlausschuß der Positiven sitzen, sich nicht geschent haben, sich mit einer solchen anonymen Schmähschrift einverstanden zu erklären."

Es wird zum Schluß dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die „Berliner Volks-Zeitung" gegen diese Gesellschaft nicht scharf genug auftreten kann. Man muß gestehen: diese Abfuhr haben sich die Orthodoxen mit ihrer unehrenhaften und gewissenlosen Kampfesweise redlich verdient!

Uebrigens haben die Orthodoxen in Heilig-Kreuz ihren Protest gegen den zum Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Stage bestimmten Militärdekorpfarrer Friedrich aus Metz zurückgezogen. In Erinnerung sind wohl noch die Skandalszenen, die in der Heilig-Kreuzkirche am 6. September gegen Herrn Friedrich provoziert worden sind. Inzwischen scheint den Protesterbebern die Nutzlosigkeit des vom Zaun gebrochenen Protestes zum Bewußtsein gekommen zu sein. Ganz gleich, ob sie mit dem Protest abgefallen wären oder nicht: daß sie ihn überhaupt erhoben haben, ist eine Blamage für die Orthodoxen!

Die Ballonwoche in Berlin.

Fleißige Hände sind an der Arbeit, um alle die hundertfältigen Anordnungen für die Ballonkonkurrenzen zu treffen, die am nächsten Sonnabend, am Sonntag und tags darauf von Berlin aus vor sich gehen. Als Terrain wurde, wie bekannt, Schmargendorf gewählt, wo der Berliner Verein für Luftschiffahrt seine neue Ballonhalle errichtet hat; es ist ein Gelände, wie es geeigneter zur Entfaltung eines Massenschauspiels gar nicht zu finden sein dürfte.

Ganz nahe der Ballonhalle liegt eine tiefe und ausgedehnte Bodenmulde, wohl eine ehemalige Kiesgrube, die wie geschaffen ist, eine Anzahl großer Ballons in gefülltem Zustande aufzunehmen und ihren ungefährdeten, auch nicht durch nahe Gebäude behinderten Aufstieg nehmen zu lassen und um an den Steilrändern der Mulde einer großen Zuschauermenge die denkbar besten Plätze zur Beobachtung des Schauspiels zu bieten. Das um die Mulde liegende weite Terrain ist jetzt geebnet worden, so daß ein freier Ueberblick gewährleistet ist. Die mächtigen Tribünen, von denen jede einzelne 26 amphitheatralisch aufsteigende Sitzreihen enthält, gewähren einen Anblick, der an antike Vorbilder erinnert. Auf den Tribünen C und B an der Kunostraße befindet sich der Fürstenpavillon, von dem aus der Kaiser und der königliche Hof das Ballonschauspiel beobachten werden. Neben dem Fürstenpavillon sind zu beiden Seiten noch 150 Plätze für Ehrengäste eingerichtet. Die Tribünen, deren Dekoration erst in den letzten Tagen vor dem Wettflug erfolgen wird, sind bereits fertiggestellt und bilden mit den Ballonkammern eine förmliche Umfassungsmauer um den Startplatz, so daß für sogenannte Zaungäste auch nicht ein offenes Plätzchen übrig bleibt.

Gegen die Choleragefahr.

Zur Verhütung einer Choleraeinschleppung in Berlin hat jetzt auch der Berliner Polizeipräsident eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt:

Aus Rußland zugereiste Personen, die in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, Deutsch-Wilmersdorf, Lichtenberg und Borhagen-Rummelsburg Aufenthalt nehmen, auch solche in einem der genannten Orte des Landespolizeibezirks Berlin ortsangehörige Personen, die nach längerem oder kürzerem Aufenthalt in Rußland nach Hause zurückkehren, müssen, sofern sie nicht Rußland schon vor länger als 6 Tagen verlassen haben, spätestens innerhalb 24 Stunden von dem Haushaltungsvorstande, dem Inhaber des betreffenden Gasthofes oder der sonstigen in Betracht kommenden Unterkunftsstelle der zugereisten Person dem für ihre hiesige Wohnung oder ihr Absteigequartier zuständigen Polizeirevier gemeldet werden. Die Unterlassung der Meldung wird nach § 45 des Reichsgesetzes mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft.

Eine Ausstellung des Handwerks.

In der mit Innungsfahnen reich geschmückten Westhalle des Landesausstellungsgebäudes am Lehrter Bahnhof wurde am Sonntag eine vom Innungsausschuß der vereinigten Innungen zu Berlin veranstaltete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet. Während in einigen Innungen schon früher die Lehrlingsarbeiten zur Ausstellung gebracht wurden, haben sich bei der gegenwärtigen Ausstellung, die bis zum 11. Oktober geöffnet bleibt, zum ersten Male 22 Innungen vereinigt, um durch eine gemeinsame Ausstellung ein Bild der Lehrlingsausbildung in den verschiedenen Gewerben zu geben. Beteiligt sind die Innungen der Tischler, Klempner, Dachdecker, Gürtler, Bäcker, Köche, Goldschmiede, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer, Zimmerer, Maurer, Sattler, Kürschner, Zahntechniker, Buchbinder, Glaser, Schlosser, Schmiede, Zeugschmiede, Kupferschmiede, Glaser, Töpfer, Stellmacher. Es handelt sich bei den Ausstellungsarbeiten um gediente Gesellenstücke, 750 Mark sind dafür als Staatsprämien ausgesetzt. An jedem einzelnen Stück ist der Name des Lehrlings und des Lehrmeisters angebracht.

Einen breiten Raum nehmen vor allem die Tischlerarbeiten ein, unter denen sich kunstvoll ausgeführte Möbel befinden; im Hintergrund des Saales ist eine Mauer in Verblendsteinen als Gesellenstück aufgeführt, während Modelle von Dachstuhlverbänden die Arbeit des Zimmergewerbes veranschaulichen. Viel Beachtung findet in der Gruppe des Baugewerbes das gemeinsame Gesellenstück mehrerer Lehrlinge, ein kunstvoll mit Schiefer gedecktes Türmchen. Neben diesen größeren Stücken kommt auch die Kleinkunst zur Geltung: sauber ausgeführte Goldschmiedearbeiten, von den Zahntechnikern gefertigte künstliche Gebisse, von den Köchen Produkte der Kochkunst. Auch bei der Gruppe der Schlosser und anderer Berufe der Metallindustrie sind wahre Musterstücke an sauberer Arbeit ausgestellt.

Zu der Eröffnungsfeier der Ausstellung waren Vertreter staatlicher und städtischer Behörden erschienen. Der Vorsitzende des Innungsausschusses Obermeister Rahardt hob in seiner Eröffnungsansprache die Bedeutung einer guten und gründlichen Ausbildung des Handwerkernachwuchses für die Entwickelung des Handwerks hervor. Es sprachen dann noch als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Gewerbedeputation Geheimrat Friedel, Regierungsrat Schmölders für das Polizeipräsidium, Regierungsrat Dr. Pfähler für das Reichsamt des Inneren, Ehrenobermeister Bernard für die Berliner Handwerkskammer und Stadtverordneter Berger. Die Ausstellung hatte am Sonntag einen regen Besuch aufzuweisen.

Störungen auf der Wannseebahn.

Auf der Wannseebahn erlitten Sonntag nachmittag verschiedene Züge erhebliche Verspätungen bis zu einer halben Stunde und darüber. Die Ursache der Verkehrsstörung bestand darin, daß eine zwischen Groß-Lichterfelde und Zehlendorf-Vereinstraße befindliche Blockstation den Dienst versagte. Die Züge mußten infolgedessen, da das Einfahrtssignal ausblieb, wiederholt auf freier Strecke geraume Zeit halten. Unter den zahlreichen Fahrgästen, die das herrliche Wetter nach Wannsee und Umgebung gelockt hatte, entstand durch diese Hemmungen große Unruhe.

Kleine Notizen. Stadtrat Marggraff hat die Vertretung für den beurlaubten Oberbürgermeister Kirschner übernommen. Bürgermeister Dr. Reicke ist ebenfalls beurlaubt. Der Stadtkämmerer Dr. Steiniger ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Magistrat und Marinefiskus. Die städtische Deputation für die Kanalisationswerke und Rieselfelder beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, das Gesuch des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, das Wasser aus der neu zu errichtenden Modellschleppanstalt für Kriegsschiffe in Marienfelde nach den Rieselfeldern in Birkholz abzuführen, widerruflich zu genehmigen. — Die Deputation beschloß ferner, ein Relief des früheren Stadtbaurats Hobrecht auf dem neuen Vorwerk Hobrechtsfelde anzubringen.

Demokratische Vereinigung im V. Reichstagswahlkreis. Am Dienstag, den 6. Oktober, abends ½9 Uhr findet in Diesners Festsälen, Landsbergerstraße 37 eine öffentliche Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Dr. Aud. Breitscheid über das Thema „Die politischen Aufgaben des kommenden Winters."

Im Demokratischen Verein Wilmersdorf werden am Mittwoch, 7. Oktober in den Prachtsälen des Westens, Spichernstraße 3 Herr Astor über „Die Zukunft der Demokratie" und Dr. Breitscheid über „Demokratische Kommunalpolitik" sprechen. Gäste willkommen.

Tod durch Kurzschluß. Ein schwerer Unfall trug sich gestern in der Wasserthorstraße 50 zu. Dort war der 24jährige Kesselreiniger Ernst Puff aus der Josserstraße 11 im Maschinenhause damit beschäftigt, einen Kessel zu reinigen, und hatte zu diesem Zweck eine elektrische Glühbirne in den Kessel genommen. Auf noch nicht aufgeklärte Weise entstand in der Zuleitungsschnur Kurzschluß. Obgleich auf den Aufschrei des Mannes Arbeiter schnell zu Hilfe eilten und den Verunglückten aus dem Kessel zogen, war Puff bereits eine Leiche.

Zu dem Liebesdrama in Hirschberg i. Schl., dem, wie bereits gemeldet, der Bademeister und Masseur Paul Wossteng aus der Albestraße 13/14 zu Friedenau zum Opfer fiel, während seine Geliebte, die Tochter eines Oberförsters, an Morphiumvergiftung schwer daniederliegt, erfahren wir noch folgendes: Wossteng mietete im Juli dieses Jahres, in der Absicht, sich in der nächsten Zeit zu verheiraten, eine Hofwohnung in dem Hause Albestraße 13/14 zu Friedenau. In seiner Begleitung befand sich seine offenbar kränkliche Braut, die Tochter eines Oberförsters a. D., der nach erfolgter Pensionierung nach Krossen übergesiedelt und seine Tochter, gegen deren Verheiratung mit Wossteng er alle Hebel in Bewegung setzte, dorthin mitzunehmen gedachte. Das Paar hat anscheinend eingesehen, daß an eine Verbindung nicht zu denken war. Der Entschluß, miteinander zu sterben, scheint demnach wohlvorbereitet gewesen zu sein. Eines Tages erschien Wossteng wieder in Begleitung seiner Braut bei dem Hauswirt und erklärte sich unter Vorausbezahlung der Miete für ein Quartal bereit, die Wohnung durch eine Annonce zur anderweitigen Vermietung anzubieten, da seine Schwiegereltern gegen die Heirat sich ausgesprochen hätten.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes ist ein Dienstmädchen Johanna Schäpke aus der Holbeinstraße verhaftet worden. Am 5. v. M. fand man auf einem Müllabladeplatz die Leiche eines neugeborenen Knaben, der augenscheinlich keines natürlichen Todes gestorben war. Die Obduktion bestätigte diese Annahme und ergab, daß das Kind erstickt worden war. Nach den Ermittelungen kam das Mädchen aus dem Hause der Holbeinstraße, aus dem das Dienstmädchen Johanna Schäpke wegen plötzlicher Erkrankung nach einer Anstalt gebracht worden war. Dieses gestand der Kriminalpolizei, ein Kind geboren und beseitigt zu haben, behauptete aber, es sei bei der Geburt schon tot gewesen. Weil dieser Behauptung der Befund der Obduktion widerspricht, wurde die Mutter unter dem dringenden Verdacht des Kindesmordes dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Einen grausigen Fund machte der Pförtner Schmidt in dem Hause Potsdamerstraße 96a. Auf dem Absatz der zweiten Treppe lag ein Paket, das die Leiche eines neugeborenen Knaben enthielt. Die kleine Leiche war in Windeln, in ein Hemd, eine gestrickte Jacke, eine Barchentjacke und in braunes Packpapier mit einer Hanfschnur eingeschnürt. Wie das Paket an die Fundstelle gekommen ist, weiß man noch nicht. Nachforschungen nach der Mutter des Knaben wurden eingeleitet.

Eine unerwartete Aufklärung hat das rätselhafte Verschwinden des 40 Jahre alten Färbers Miethling aus der Grünauerstraße 39 zu Köpenick gefunden. Am Sonnabend vor acht Tagen fuhr Miethling, wie wir berichteten, nach Berlin, um hier in der Hornstraße Mündelgelder in Höhe von 2700 Mark einzukassieren. Seitdem war er spurlos verschwunden. Miethling hat sich bei seinen Angehörigen wieder eingefunden und gibt an, er sei auf der Rückfahrt irrtümlicherweise bis Eichwalde gefahren und habe sich im nahen Forst infolge Uebermüdung etwas schlafen gelegt. Als er wieder aufwachte, habe er die unangenehme Entdeckung gemacht, daß sein Paletot, in dem das Geld aufbewahrt war, gestohlen worden war. Man schenkt diesen Angaben jedoch keinen vollen Glauben und nimmt an, daß Miethling in Berlin in schlechte Gesellschaft geraten und ausgeplündert worden ist.

Ein Bootsunfall ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem Müggelsee anläßlich des Abjegelns der Seglervereine der Oberspree. Aus diesem Anlaß hatten sich viele Freunde des Segel- und Ruderſports in den Oberspreeorten eingefunden; auf dem Wasser herrschte ein sehr reger Verkehr. Gegen 5 Uhr nachmittags schlug auf dem Müggelsee, wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit der drei Insassen, ein Boot um. Zwei der Verunglückten fanden Aufnahme in einem in der Nähe der Unfallstelle befindlichen Segelboot, während der dritte, der Kaufmann R. in den Fluten seinen Tod fand.

Der Weltschachmeister Dr. Emanuel Lasker, der soeben den Weltkampf mit Dr. Tarrasch in München siegreich beendet hat, wird am Mittwoch, 7. Oktober anläßlich der Feier des zehnjährigen Bestehens des Schachklubs Turm in den Festräumen des Nordwesthotels (Cafe Tiergarten), NW. Turmstraße 7 eine große Simultanvorstellung geben und gegebenenfalls auch einen Vortrag über den Match mit Dr. Tarrasch halten.

Kochkunstausstellung. Am Dienstag, den 6. Oktober findet in der Gastwirts- und Kochkunstausstellung in der Abteilung Kochkunst eine Kollektivausstellung des Verbandes der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg statt. Von dem reichhaltigen Menü sei nur einiges erwähnt, und zwar: Rehziemer nach Gräfin Montebello. Medaillons von Langousten auf Gastwirtsart. Getrüffelte Prager Schinken in der Kruste, garniert auf Fabvrittmenart. Gierfrüchte nach Sultansart. Hopfenspitzen auf Genossenschaftsart. Nordstern Charlotte 2c. 2c.

Kirchenkonzert. Zu der St. Johannes-Evangelist-Kirche (Auguststraße 90) veranstaltet der Organist Alfried Mai am Dienstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr das erste Orgelkonzert in diesem Semester, unter Mitwirkung von Fräulein F. Opfer (Sopran), Herrn königlichen Kammermusiker W. Weidemann (Violine) und dem Kirchenchor. Der Eintritt ist frei.

Hagenbeck-Schau. Anderer Dispositionen halber wird die Hagenbeck-Schau ihr Berliner Gastspiel am Sonntag, 11. Oktober beschließen. Am Mittwoch, 7. Oktober findet zur besonderen Freude der Kinder Nachmittags 4 Uhr eine Kinderfestvorstellung statt, bei der jedes Kind eine kleine Erinnerung an die Hagenbeck-Schau erhält.

Aus den Vororten.

Eine unaufgeklärte Mordaffäre beschäftigt die Köpenicker Kriminalpolizei. Am Sonntag Morgen wurde der 21 jährige Fabrikarbeiter Emil Schmalle, der bei seinen Eltern in der Gartenstraße 16 zu Köpenick wohnte, in einem Torweg in der Grünauerstraße bewußtlos aufgefunden. Ein Polizeibeamter brachte ihn nach der Polizeidirektion. Man nahm an, daß er betrunken sei, und schaffte ihn in eine Zelle. Als einige Zeit später ein Beamter nach ihm sah, fand er ihn tot auf dem Fußboden liegen. Ein Arzt entdeckte an dem Kopfe des Toten eine Wunde, die von einem stumpfen Instrument herrührte. Als Todesursache stellte er Schädelbruch fest, der durch den Schlag herbeigeführt worden war. Die Polizei stellte fest, daß Schmalle am Sonntag Abend ein Tanzlokal in Köpenick aufgesucht hatte, wo er etwa bis Mitternacht weilte. Auf dem Heimweg wurde er rücklings überfallen und zu Boden geschlagen. Es kann sich, da andere Motive ausgeschlossen sind, nur um einen Raubakt handeln. Die Polizei hat bereits zwei Verhaftungen in der Affäre vorgenommen, doch mußte einer der Verdächtigten wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Kommunales.

Stadtverordnetenwahlen in Charlottenburg. Wie bereits mitgeteilt, finden am 19., 20. und 21. Oktober mehrere Wahlen für das Stadtparlament statt. An den Wahlen, die in der ersten Abteilung stattfinden, sind von den 16 Wahlbezirken nur sechs beteiligt, und zwar der erste und zweite Wahlbezirk der ersten Abteilung, der 2. und 3. Wahlbezirk der zweiten Abteilung, der 5. und 8. Wahlbezirk der dritten Abteilung. In der ersten Wahlerabteilung gehören zum 1. Wahlbezirk, in dem Ersatzwahlen für Fabrikbesitzer Lemm (liberal) und Verlagsbuchhändler Paetel (liberal) vorzunehmen sind, folgende Stadtbezirke: Westend, Am Spandauer Berg, Schloßviertel, Am Lietzensee, Roumendamm, Kaiserswerder, Lützow, Halbinsel, Martinickenfelde, Innere Stadt, Hochschulviertel und Am Kurfürstendamm. Der zweite Wahlbezirk, in dem eine Ersatzwahl für Rentier Ring (liberal) erfolgt, besteht aus den Stadtbezirken Hochschulviertel 1 und 2 und Eichwiertel 6 und 8. Wahllokale sind für den 1. Bezirk das Logenrestaurant, Berlinerstraße 61, für den 2. Bezirk das Restaurant Berolina, Kantstraße 157. In der zweiten Wählerabteilung umfaßt der zweite Wahlbezirk, in dem eine Ersatzwahl für Dr. Penzig (liberal) stattfindet, die Stadtbezirke Innere Stadt 1 bis 2, 8 bis 13 und Hochschulviertel. Der dritte Wahlbezirk, dessen bisheriger Vertreter der Architekt Mittag (liberal) war, zerfällt in zwei Abstimmungsbezirke; zu dem ersten Abstimmungsbezirk gehören das Ostviertel 6 bis 8 und Am Kurfürstendamm 2, zum anderen Bezirke gehört Am Kurfürstendamm 1 und 2. Wahllokale sind für den 2. Wahlbezirk das Leibniz-Restaurant, Leibnizstraße 33, für den 3. Wahlbezirk die Turnhalle der Gemeindeschule VII, Joachimsthalerstraße 31 und Restaurant zum Prälaten, Mommsenstraße 65. In der dritten Wählerabteilung werden zum 5. Wahlbezirk, in dem Ersatzwahlen für den Kassenbeamten Flemming (Sozialdemokrat) und Spediteur Scharnberg (Sozialdemokrat) vorgenommen werden müssen und der gleichfalls aus zwei Abteilungen besteht, gerechnet: die Stadtbezirke Innere Stadt 8 bis 10 (Abstimmungsbezirk A) und Innere Stadt 2 und 11 (Abstimmungsbezirk B). Der 8. Wahlbezirk, der bisher von Rentier Platz (Freie Vereinigung) vertreten wurde, umfaßt die Stadtbezirke Ostviertel 1, 2, 3 und 5 (Abstimmungsbezirk A) und Ostviertel 4, 6, 7, 8 (Abstimmungsbezirk B). Wahllokale sind für den 5. Wahlbezirk die Turnhalle der Gemeindeschule XIII, Pestalozzistraße 40 und die Turnhalle des Realgymnasiums, Schillerstraße 27, für den 8. Wahlbezirk das